

aroser zeitung

lokalzeitung und amtliche publikationen
für die gemeinden arosa und tschiertschen-praden

büwo
gesamtausgabe

Nr. 24, 18. Juni 2021
112. Jahrgang



Bild Daniela Braun

Jetzt abonnieren!

Die spannendsten Geschichten über Ihre Region. Woche für Woche.

Abobestellung: 0844 226 226
oder www.aroserzeitung.ch

aroser zeitung

Ginesta
Immobilien

Bewährte
Immobilien-Kompetenz
auch in Ihrer Region.

081 254 37 70 · www.ginesta.ch



9 771424 743002

24



WIR HABEN DIE BESTEN WERBELÖSUNGEN IM VISIER

Wir wissen, wie Sie aus Ihrem Budget
die maximale Aufmerksamkeit herausholen.

somedia-promotion.ch



somedia
PROMOTION
ZEITUNG RADIO TV ONLINE

SCHANFIGGER BUCHFINKEN HABEN EIGENEN DIALEKT

Der Feldornithologe Hans Strassmann führte in Tschierschen auf eine Entdeckungsreise in die Vogelwelt

Von Daniela Braun



Zusammen mit dem Feldornithologen Hans Strassmann machten sich die Exkursionsteilnehmer auf die Spur der Vögel im Schanfigg.

Bilder Daniela Braun

Vogelgesang ist am Morgen aus allen Richtungen zu hören. Vielleicht wachen Sie auch wie ich jeden Morgen mit Vogelgesang auf. Es ist erstaunlich, dass ich wirklich hinhören muss, um ihn wahrzunehmen. Hans Strassmann, Feldornithologe, führte uns letzten Sonntag auf eine Entdeckungsreise in die Vogelwelt. Es machten sich ungefähr 20 Teilnehmer auf

den Weg von Tschierschen nach Waldstafel und über den Chopfwald wieder zurück. Mit Picknick und Feldstecher ging es los. Ein Vogelgesang kann so klingen: dit-dit-dit oder Tttttiam oder Tep-Tep. Als Laie fragte ich mich, ob das alles gleich klingt. Nein, meinte Hans Strassmann. Ein Gierlitz klingt wie ein ungeölter Kinderwagen. Der Feldornithologe schulte während der

Exkursion unser Gehör und erklärte ausführlich die Unterschiede im Vogelgesang.

Vögel haben eine Gesangsroutine

Zu Beginn konnten wir einen Buchfinken beobachten und hören. Buchfinken sind flink. Kaum hatte ein Teilnehmer ihn in den Bäumen entdeckt, war er wieder weg, als wir uns alle umdrehten. Vögel haben einen Nachteil gegenüber Blumen, sie fliegen weg, amüsierte sich Strassmann. «Ich bleibe zwei bis drei Minuten stehen, und wenn was los ist, bleibe ich», so Strassmann als Geheimtipp bei der Vogelbeobachtung.

Vögel haben eine Gesangsroutine. Morgens von 5 bis 7 Uhr, von 9 bis 11 Uhr und abends ab 17 Uhr sind Vögel aktiv zu hören. Es gibt fünf Arten der Vogelkommunikation. Da ist der Vogelgesang. Jede Vogelart hat ihren eigenen Gesang und meist eine oder mehrere Strophen. Eine Ausnahme ist die Kohlmeise, die uns am Morgen mit bis zu 20 Strophen weckt. Stare erlernen den Gesang anderer Vögel und können so andere Artgenossen imitieren. So erzählte Strassmann mit einer Prise Humor, wie er selbst einem Star auf den Leim ging und ihn mit einem Mauersegler verwechselte.

Weiter unterhalten sich Vögel im Kommunikationsruf oder im Erregungsruf. Interessantes hörten wir über den Alarmruf, den alle Vögel in einem Revier verstehen. Bei Gefahr kann ein Vogel einen Alarmruf senden, der alle anderen Arten im Revier alarmiert.

Vogelarten unterwegs

So erfährt der Laie von Strassmann allerdhand Erstaunliches. Ein Buchfink hört sich theoretisch auf der Welt überall gleich an. Dennoch gibt es Dialekte. Im Schanfigg singt der Buchfink seinen eigenen Dialekt. Auf der Maiensässtrasse nach Tschierschen durften wir Steinadler bewundern. Zwei Steinadler flogen über unsere Köpfe hinweg. Auf einer Karte zeigte uns Ruth Strassmann, wo die Adlerhorste im Schanfigg sind. Die Adler, die über uns kreisten,



Auf Bildern konnten die Vögel aus der Nähe betrachtet werden.

waren gemäss Strassmann aus dem Horst in Churwalden. Ihr Alter schätzte Strassmann auf mindestens vier Jahre, da das weisse Gefieder der Jungtiere bereits gänzlich verschwunden war. Auf die Jagd gehen die Steinadler am Tag, da sie die Thermik nutzen. Thermik ist die aufsteigende Luft, die wärmer ist als die Umgebungsluft. Dieser Aufwind entsteht, wenn der Boden durch die Sonne erwärmt wird. Rotmilane erkennen ihren Adleraugen die Urinspuren von Mäusen im Gras. Dank dem ultravioletten Licht, das sie wahrnehmen können, orten sie ihre Beute. Der Unterschied zu einem Bussard erkennt der Experte daran, dass der Schwanz kurz und gefächert ist. Der Steinadler hat einen längeren Schwanz. Der Steinadler sei ein Überraschungsjäger, weshalb er nicht sinke. Er klinge auch jämmerlich, sagte Strassmann schmunzelnd. Den Fichtenkreuzschnabel mit seinem gekreuzten Schnabel konnten wir auf einem Bild entdecken. Der Lebensraum des Fichtenkreuzschnabels sind Fichtenwälder. Er ernährt sich von Fichtensamen, die er mit seiner besonderen Schnabelform aus den Fichtenzapfen pickt.

Biodiversität in Graubünden

Im Schanfigg gibt es sowohl Wald- und Wiesenvögel als auch Siedlungs- und Greifvögel. Auf jeder Höhenstufe sind andere Vögel heimisch. Das Schanfigg hat drei Höhenstufen, die im Churer Sand beginnen und bis zum Strelapass auf 2350 Meter hinaufgehen. Jede Höhenstufe beheimatet diverse Vogelarten. Auf der montanen Höhenstufe gibt es Laubbäume und einzelne Fichtenwaldgebiete. Die subalpi-

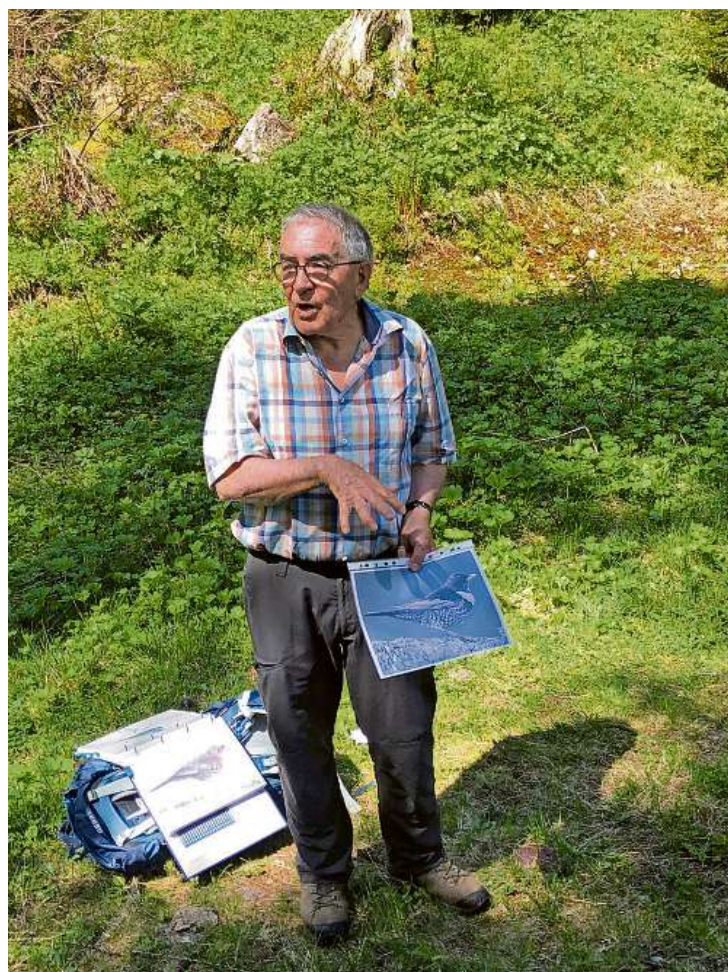
ne Höhenstufe ist von Fichten geprägt und es wachsen vereinzelt Lärchen. Alpine Vögel gibt es auf der alpinen Stufe, wie etwa Schneehühner. Die wandern bereits jetzt immer höher, da durch die Klimaerwärmung die Kaltregionen nach oben

verschoben werden. Dieser Umstand ist laut Strassmann für Vögel verheerend, denn irgendwann können sie nicht mehr höher wandern. Das Schanfigg hat eine grosse Vogeldiversität.

Auf beiden Talseiten sind unterschiedliche Vogelarten heimisch. Bei Lüen und Castiel ist der Wiedehopf heimisch, da es dort noch Eichenwaldbestände gibt. Die Exkursion organisierte der Verein Pro Tschertschen-Praden im Rahmen der Biodiversitätsgruppe Schanfigg, die sich auf die Fahne geschrieben haben, die Biodiversität auf beiden Talseiten zu fördern. Sie hält Vorträge, bietet Exkursionen an und sensibilisieren Einheimische und Gäste, um ein Nebeneinander aller Lebewesen zu garantieren.

Am Ende bleibt die Frage: Was ist das Wichtigste, mit dem ein Vogel in den Frühling startet? Er balzt. Die männlichen Artgenossen verführen die Weibchen mit ihrem Gesang. Diese wählen aufgrund der Balzpräsentation ihren zukünftigen Vogel aus. Gleichzeitig stecken Vögel mit ihrem Gesang ihr Revier gegenüber anderen männlichen Konkurrenten ab. Der Vogelgesang am Morgen schafft Klarheit und die männlichen Vögel investieren in ihre Zukunft.

Weitere Exkursionen zum Thema Biodiversität im Schanfigg finden Sie auf folgender Seite: https://arosalenzerheide.swiss/de/Region/Arosa/Aktuell/NewsBiodiversitaet-Schanfigg_n_4307326



Hans Strassmann gelang es, die Welt der Vögel anschaulich vorzustellen.